Princeton University Library
32101 067183119

3.5
L
19
20

RECAP
34292
.543

Kriegslieder

der

Deutschen.

Erstes Dutzend.

Breslau 1813.

Zu haben in der Universitäts-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Kriegersinn.

Melodie: (in Ermangelung einer passendern)
Genießt den Reiz des Lebens.

Fort Zweifel, fort ihr Sorgen!
geworfen ist das Loos. —
Heut' lieber noch als morgen
wird unser Degen bloß!

Kann Dem wol Ruhe nützen,
der sich nach Thaten sehnt?
Nein, da wo Schwerter blitzen
da wird der Muth gekrönt!

Und heller scheint vom Himmel
der Sonne leuchtend Rund
im regen Schlachtgewimmel
auf unsern heil'gen Bund!

Wer bebt gleich einer Nonne, —
scheu hintern Ofen schleicht,
verdient nicht, daß die Sonne
ihm hold das Antlitz zeigt!

34292
5 13
(RECAP)

Nicht werth ist er, zu schöpfen
die Luft auf freiem Feld!
Ihm sind gleich andern Tröpfen
vier Wände seine Welt.

Wenn wie die stille Lache
sein mattes Blut nur fließt,
rinnt unser's gleich dem Bache
der sich vom Hügel gießt.

Ihn zieht zur Erde nieder
die Trägheit schwer wie Blei;
wir regen unsre Glieder
wie Flügel leicht und frei.

Voll Mark sind unsre Knochen,
voll Freud' ist unser Sinn: —
wie Tage ziehn die Wochen
in leichter Flucht dahin.

Doch in uns glüht ein Feuer,
das sich nicht dämpfen läßt;
nicht Bollwerk noch Gemäuer
sind seiner Glut zu fest.

Und diese Glut entzündet
den Durst in unserm Muth,
der Alle uns verbündet,
zu löschen ihn — mit Blut.

Ja, Blut allein kann lindern
den Durst nach That und Ruhm

Digitized by Google

in Deutſchlands treuen Kindern
nach langem Sklaventhum.

Es ruft auf den Gebürgen;
es hallt im weiten Thal;
„Tyrannen zu erwürgen
ſchwingt raſch den blanken Stahl!“

Eh' wir den Ruf vernommen —
längſt ſchickten wir uns an:
Wir hören ihn — wir kommen
wie Sturmwind Mann für Mann.

Dort wo die Kugeln ſchwirren —
hinaus! hinaus! in's Feld!
Friſch! laßt die Schwerter klirren
der Krieg iſt unſre Welt!

Digitized by Google

Lob der Schlacht.

Melodie: Auf, auf ihr Brüder und seid stark — (rasch und mit Affect!)

Mit Lust, mit Lust eilt in das Feld
wer Muth und Stärke fühlt.
Dreist eilt er hin wo Blitze glühn,
wo murmelnd schwere Donner ziehn,
und Sturm der Schlachten wühlt! :,:

Da tummelt Er sein Streitroß frei
in grauser Wetternacht; —
es klingt das Schwert, es bricht der Speer;
es dröhnt, es stürzt rings um ihn her.
Ha! schrecklich ist die Schlacht.

Doch herrlich, herrlich ist die Schlacht,
wann mitten in dem Sturm,
wo's zagt und flieht und wankt und fällt
gelassen steht der Mann der Held
noch fester wie ein Thurm.

Ja! fester wie ein Fels im Meer
stand stets ein deutscher Mann;
und eisern fiel sein starker Arm
darnieder auf der Feinde Schwarm;
daß er in Staub zerrann.

So woll'n auch Wir im Felde dort
wie Ehrensäulen stehn.

Digitized by Google

Und vor uns soll des Feindes Macht
gedämpft, vernichtet und verlacht
in Schimpf und Schmach vergehn.

Trompeten schallt! Wir sehnen uns
nach eurem hellen Klang! —
Noch schöner ist der Waffen Schall
und des Geschützes Wiederhall
und dann — der Siegsgesang.

Der Tod und der Kriegsmann.

Metrum: War einst ein König in Tule.

Der Kriegsmann steht an dem Steine
und wetzt sein schartig Schwert;
da kommt ganz sacht und alleine
Freund Hain, eh's Jemand erfährt.

Er schaut dem wackeren Krieger
ganz freundlich in's Gesicht: —
Schon oftmal warest du Sieger
aber mich bezwingst du nicht.

Zurück tritt Jener ein wenig: —
„so schnell, alt Freundchen, zu mir?“

Digitized by Google

Da spricht der Gräber König:
Wie? hast du Furcht vor mir?

„Das nicht! doch noch eine Weile
blieb ich auf der Erde gern; —
Warum, Freund Hain, solch' Eile?
Du bleibest ja mir nicht fern!"

Ja so? leicht ist's zu fassen:
dein Weiblein hält dich fest; —
doch ich darf dich nicht lassen
bei Frau und Kindern im Nest!

„Mit nichten! im Neste stecken
ist nicht nach meinem Sinn; —
nur Ein Geschäft vollstrecken,
Das möcht ich — dann nimm mich hin!"

Hoho! Dein Gut verschenken
vor deinem seligen End?
D'ran konntst du früher denken; —
ich wart' auf kein Testament!

„Mein Gut sind meine Gewehre,
gut Nam' ist all' mein Glück.
Nur Waffen und die Ehre
laß ich den Meinen zurück."

So sprich, was hast auf Erden
du weiter denn noch zu thun?
gar wohl wird's, traun! dir werden;
bei mir kannst endlich ruhn!

Digitized by Google

„Nein, Lieber, noch darf nicht rasten
vom Tagewerke mein Arm;
sein' Wucht muß schwer noch lasten
auf frevler Feinde Schwarm."

Wie? hast du nicht zur Gnüge
schon Schlachtgewühle gesehn
beinah seit deiner Wiege? ...
kannst immer mit mir gehn!

„Ja diesmal aber soll's gelten
für's heil'ge deutsche Land: —
dagegen sind alle Welten
mir eitel Flitter und Tand!"

So? — auch dein Weib, dein' Kinder? —
du bist mir ein saubrer Wicht!
thätst wohl, sprächst etwas linder,
sonst droht dir schwer Gericht!

„Die Meinen? — für Sie mein Leben
zu lassen wär mir Gewinn! —
für's Vaterland möcht' ich geben
wohl gar meine Seele hin!" —

Nun! wann du so thust denken,
wolauf, so zieh in die Schlacht!
zu dir wird Sieg sich lenken —
dann komm' ich, dann gut Nacht!

„Holst mich vom Felde der Ehren?
Freund Hain? drauf gieb mir die Hand!
Werd' nie den Rücken dir kehren,
das ist dir lange bekannt!"

Digitized by Google

Trinklied freier Deutschen.

Bekannte Melodie.

Lagert, Brüder, Euch im Kreise,
trinkt nach tapfrer Väter Weise; —
leert die Becher, schwenkt die Hüte
auf der deutschen Freiheit Wohl!

Flur, wo wir als Knaben spielten,
Ahndung künft'ger Thaten fühlten,
deinem süßen Angedenken
kränzen jetzt wir den Pokal.

Mädchen, die mit keuschen Trieben
nur den deutschen Jüngling lieben: —
Wir, die sich der Ehre weihten,
rufen Euch ein freudig hoch!

Männern, die zum Kampf uns führen,
uns durch hohes Beispiel rühren,
die die Nachwelt stets wird preisen
sei der Ehrentrunk gebracht!

Wann ich zu den Vätern steige,
hehrer Kriegsgott, o dann neige
noch der Freiheit Siegesbecher
mir zum letzten Labetrunk!

Digitized by Google

Soldatenleben.

Melodie: Ich lobe mir das Burschenleben.

Ich lob' mir das Soldatenleben,
ein Jeder lobt sich seinen Stand!
Der Freiheit hab' ich mich ergeben,
das Lager ist mein Vaterland!
Soldaten sind fidele Brüder:,:
kein Unfall schlägt
sie je darnieder :,:

Wenn doch nur Frankreichs Töchter wüßten
der Herren Brüder große Noth,
wie sie noch stets ret'riren müßten:
sie weinten sich die Aeuglein roth.
Indessen thun jetzt Deutschlands Söhne
sich auf ihr Wohl
gar trefflich bene.

Denn haben wir kein Geld im Beutel
so greifen wir den Franzmann an,
und sprechen: alles ist doch eitel!
N..., wird ein armer Mann!
Die Länder nimmt er niemals wieder,
schlagt ihm nur erst
die Knechte nieder!

Und haben wir's dann ausgeführet,
so kehren wir ad patriam;
dann wird mit Ehren triumphiret;
denn jeder blieb ein braver Mann.

Digitized by Google

Ja, Deutsche sind stets frei und bieder,
kein Druck hielt je
sie ganz darnieder!

Trinklied der Jäger im Walde.

Melodie: Hier sitz' ich auf Rasen mit Veilchen ꝛc.

Wir sitzen auf Rasen vom Walde umkränzt,
und wollen hier trinken :,:
bis lächelnd am Himmel der Morgen uns glänzt.

Wir machen zum Schenktisch das duftige Grün,
den Kriegsgott zum Schenken; —
Der macht unsre Herzen so frei und so kühn.

Wann morgen der Feind gegenüber dann steht,
dann wacker, ihr Brüder!
dann zeigt, daß der Jäger das Treffen versteht.

Ein Franscher soll fallen auf jeglichen Schuß!
Auf's Wohl jedes Franschen,
der morgen hinunter zur Unterwelt muß.

Digitized by Google

Lied nach dem Kampfe.

Bekannte Melodie.

Genießt den Reiz des Lebens,
man lebt ja nur einmal!
Es winket nicht vergebens :,:
dem Krieger der Pokal!

Seid Ihr des Streites müde,
so trinket deutschen Wein;
dann kehret süßer Friede
in Eure Seelen ein.

Doch traun! es währt nicht lange,
so wird zu eng die Brust,
und fühlt in kühnem Drange
zum Kampfe neue Lust!

Dem heil'gen Freiheitsbande,
das Alle uns umzog,
dem deutschen Vaterlande
erschall ein donnernd hoch!

Stoßt an! auf neue Siege,
auf Deutschlands ew'gen Ruhm!
Trinkt aus! — der Freiheit Wiege
sei unser Heldenthum!

Führt das Geschick, ihr Brüder
zur Heimath uns zurück,
so deuten unsre Lieder
noch oft hieher zurück.

Digitized by Google

Dann sollen unsre Schönen
am hohen Ehrenmahl
mit Eichenlaub uns krönen
beim klingenden Pokal!

Lied beim kriegerischen Freudenmahle.

Bekannte Melodie.

Hoch vom Olymp herab ward uns die Freude
ward uns der Jugendtraum gesandt.
Drum, traute Brüder, trotz dem blassen Neide
in jenem überreihn'schen Land:
feierlich schalle der Jubelgesang
schwärmender Freunde beim Becherklang.
Alle: Ja feierlich schalle u. s. w.

Senkt Euch in's Meer der jugendlichen Wonne,
eh' schwer Euch drückt der Jahre Zahl.
Doch Zeuge sei von Eurem Muth die Sonne,
wenn auf den Kampfplatz blickt ihr Strahl;
und fürchterlich schalle der Schlachtgesang
rüstiger Jugend zum Waffenklang!
Alle: Ja fürchterlich u. s. w.

Digitized by Google

Hebt den Pokal und trinkt aufs Wohl der Schönen,
die edlen Männersinn belebt,
laßt unsern (Bräuten / Frauen) jetzt ein Hoch ertönen,
das tief durch alle Nerven bebt.
Fröhlich erschalle der Jubelgesang
unserer Liebe beim Becherklang.
Alle: Ja fröhlich u. s. w.

Doch wenn es Gott gefällt, ihr wackern Brüder,
daß kämpfend in des Vaterlandes Reihn
zum Sterben uns der Mordstahl strecke nieder,
woll'n freudig wir dem Ehrentod' uns weihn;
und dann erschalle als Grabgesang
auf unserem Hügel der Siegesklang.
Alle: Ja herrlich erschallet als Grabgesang
auf Heldengräbern der Siegesklang!

Wir klagen nur, wenn mitten noch im Frieden
der Unsern Einer ruhmlos sank dahin,
der nicht so glücklich war, eh' er geschieden
im Kampf zu prüfen seinen Heldensinn!
Dann fällt die Thräne des Freundes hinab
auf seines Bruders zu frühes Grab.
Alle: Ja den beklagt und weinet hinab
auf sein zu früh schon grünendes Grab.

Digitized by Google

Der Ton aus der Ferne.

Aus weiter Ferne klang ein Ton
so traut an Deutschlands Ohren.
Er flüsterte: „Wie hast Du schon
die Hoffnung selbst verloren?
Bau' nur auf Gott; verzage nicht.
Ja fasse Muth; ein neues Licht
wird bald sich Dir entzünden: —
das soll ich Dir verkünden."

„Schau nur auf mich! Vernichtet schien
die Stärke meiner Söhne;
kaum blieb ein Platz mir, zu entfliehn
dem frevelnden Gehöhne
des Fremdlings, der mit List und Trug
mein armes Volk in Fesseln schlug
und dann mit Henkersplage
verbannte — selbst die Klage!"

„Gedämpft nur waren, nicht erstickt,
der Freiheit glühnde Funken.
Zur hellen Flamme ward erquickt,
was schien in Nacht versunken.
Blick her! wie Alles kämpft und ringt
und kühn die Freiheitsfahne schwingt!
So mußte Tod und Schrecken
das Leben erst erwecken!

Digitized by Google

Die Deinen sind nicht minder brav;
ihr Herz ist treu und bieder,
Sie sind erwacht aus ihrem Schlaf
und schlafen so nie wieder.
Denn zwischen uns — der falsche Feind,
der wie mit Sklaven hat gemeint
schon frei mit uns zu schalten,
wird wachsam uns erhalten!"

„Ich biete Dir die Schwesterhand; —
denn ob der Raum uns trennet
sind wir im Herzen doch verwandt
Die Schaar der Unsern brennet,
zu rächen sich für Schmach und Schimpf.
Ich hier! Du dort! und sonder Glimpf!
So wird sammt seinen Tücken
der Erbfeind bald ersticken!"

Da hob Germanien das Haupt
und sprach mit Reuethränen:
Gott hilft! — was Du auch stets geglaubt!
Wie konnt ich anders wähnen?
Ich will gleich Dir, Hispania,
vergessen machen was geschah!
Dank Dir, Du gabst mir Lehre
im Kampf für Recht und Ehre!

Hoffnungsblick des Vaterlandes.

Melodie: Wer wollte sich mit Grillen plagen.

Wer wollte jetzt noch Sorge tragen
um das geliebte Vaterland!

Digitized by Google

da aller Herzen freudig schlagen,
mit Lieb' und Muth ihm zugewandt;
da alle Seelen sich entflammen
in heldenmüthigem Entschluß;
und Eintracht Alle führt zusammen
zum treugemeinten Bruderkuß!

Der düstre Nebel ist gesunken,
der über Deutschlands Fluren lag;
er sank, als unsrer Freiheit Funken
hoch auf in helle Flammen brach.
Nun seh' ich Alles sich erhellen
ringsum im schönen Freiheitslicht,
und dieses Lichtmeers klare Wellen
umfließen jedes Angesicht.

Nie seufzt in unsern grünen Hainen
fortan der Knechtschaft Klageton;
und Thränen edler Rührung weinen
die Mütter tapfrer Söhne schon.
Ja ziehet hin! Euch wird der Himmel
beschützen auf dem Heldenzug!
Wer ruhmvoll blieb im Schlachtgetümmel,
der that fürs Vaterland genug.

Und süßer klingt, kehrt Ihr einst wieder,
befreiten Vaterlandes Dank
dann Euch als Nachtigallenlieder,
als Flötenton und Sphärenklang.
Dann fließen unsre Freudenzähren
den Siegern in der Ehre Glanz; —
und Lieb' und Ruhm wird euch gewähren
den Myrten- und den Lorbeerkranz!

Digitized by Google

Jägersinn.

Im Felde schleich' ich still und wild
gespannt mit Feuerrohr; —
und immer schwebt des Todes Bild
im blut'gen Schein mir vor.

Gewichen ist der Friede mild
vom Feld und lieben Thal.
In meiner Seele ließ sein Bild
kaum eine Spur einmal.

Und wenn mein Schritt den Wald durchstreift
so nagt an mir Verdruß
ob jedem Feinde der entläuft,
daß ich ihn lassen muß!

Du Franzmann! ha, als Letzten dich
der Deinen möcht' ich sehn!
Ein stiller Friede käm' auf mich,
wär's erst um dich geschehn!

Liebe und Dank dem Vaterlande.

Was auf der Welt mir Liebes ward und Gutes,
das hab' ich alles ja aus deiner Hand;
drum opfre ich den letzten Tropfen Blutes
mit Freuden Dir, geliebtes Vaterland.

Mit Mutterliebe hast du mich erzogen,
mit Vatertreue meinen Schritt gelenkt.
Selbst meinen Wunsch hat oft schon überwogen,
der Segen, den du reichlich mir geschenkt.

Digitized by Google

Wo find' ich Schutz vor tausend Erdenplagen,
wo wird der Schmerz oft selber mir zur Lust,
wenn Mitgefühl sich annimmt meiner Klagen;
als, Vaterland, an deiner treuen Brust.

Ach, in der Fremde blühet keine Blume
dem, der von dir weit wurde weggebannt:
doch herrlich reift im stillen Heiligthume
dem süße Frucht, der dir blieb zugewandt.

Und wenn sich weg das Licht am Abend wendet,
so drückst dem Sohn du sanft die Augen zu;
und seiner Saaten Ernte wird vollendet,
auch wenn ihn aufnahm schon die ew'ge Ruh.

Ja darum werd' ich dir mein ganzes Leben
zum Eigenthum und Dankesopfer weihn!
Und will mein Loos nur kurze Frist mir geben,
so soll sie lang durch Thatenfülle sein!

Scherzhafter Anhang.

Lob des Rosses und des fränschen Ritters.

Von Allem, was auf dieser Erde
der Schöpfer an Thieren erschuf,
kann nichts mit dem herrlichen Pferde
sich messen an hohem Beruf.
Es trägt den Reiter zu Felde
in des Wehrschmucks stattlicher Pracht,
und Niemand bezahlt ihm mit Gelde
was das Roß ihm ist werth in der Schlacht.

Digitized by Google

Es versteht den Ruf der Trompete;
und in zierlicher Schwenkung geschwind,
wenn schnell sich die Linie drehte
fährts hin wie ein eilender Wind.
Pistolenknall, Schwertergeklirre
und Donner vom groben Geschütz
umbraust es im lauten Gewirre,
doch macht es die Ohren kaum spitz.
Denn nichts was Menschen ertragen
vom Schreckniß und wildem Gewühl
in des Krieges stürmischen Tagen
ist dem wackeren Rosse zu viel.
Drum hebt es so hoch seine Mähne,
drum wiehert's in's Kriegsgeschrei!
und es tanzt an ihm jegliche Sehne,
wenn die Kampfzeit nahet herbei.
Dann ist ein wackerer Ritter
mit dem Rosse nur eine Gewalt,
wie im Alterthum einst jene Zwitter
von Menschen- und Pferdegestalt.
Da ist ein Leib, eine Seele,
verwachsen sind Roß und Mann!
Und wär's auch gegen die Hölle
gehts immerfort drauf und daran.
Will aber der Franzmann besteigen
des Rosses edle Gestalt,
so mag sichs dem Narren nicht beugen
und er ist in seiner Gewalt.
Dann sitzt er und zappelt und wiegt sich
und baumelt mit schlotterndem Knie.
Nicht so der Deutsche! — dem schmiegt sich
das Roß, es weiß selber nicht wie?

Digitized by Google

Der Franzmann führet die Zügel
als lenkt er einen Wagen voll Mist;
und bleibt er noch glücklich im Bügel,
so ist's durch Gewandheit und List.
Denn Kraft hat er nicht; muß sich halten
gar oftmal am Sattelknopf fest;
und krumm sitzt er stets gleich dem Alten,
den bald seine Seele verläßt.

Das Roß aber schüttelt die Mähne
und wirft seine Gruppe empor;
dem Franzmännchen klappern die Zähne;
Mon dieu! stößt es ängstlich hervor.
Schon hängt es noch kaum an dem Rande;
der Gaul macht zur Seit' einen Sprung
da liegt der Ritter im Sande,
und hat wol für diesmal genung!

So schütteln die edelsten Thiere
den albernen Franzmann gern ab,
der ihnen mit seinem Geziere
zum Lachen Gelegenheit gab.
Denn als lachte er über den Affen,
der Kurzweil zu machen verstand,
so wiehert der Gaul wenn den Affen
geschickt er gesetzt in den Sand.

Digitized by Google

Die verkehrte Welt.

Motto: Es kann ja nicht immer so bleiben ꝛc.

Merkt auf! meine munteren Brüder,
die Welt hat anjetzt sich verkehrt.
Das schnurrigste sing' ich der Lieder,
die jemals ein Deutscher gehört!

Der erste und größte der Helden,
der alles sonst setzte in Choc,
schoß kürzlich mit Ehren zu melden
als Wildprett den stattlichsten Bock.

In Brand sogar kam das Gehäge
durch seinen gewaltigen Schuß;
da flucht' er, und ging seiner Wege
ganz heiter und doch voll Verdruß.

Noch schnakischer klingt es den Ohren,
daß durch den entstandenen Brand
der Held beinah wäre erfroren,
hätt' er nicht zur Flucht sich gewandt.

Es starben ihm seine Begleiter,
denn Brand entstand wieder aus Frost.
Zugleich dienten Schaaren der Reiter
zu Fuße die Pferde zur Kost.

Vor lauter Bewegungen stockte
in sämmtlichen Adern das Blut;
und Furchtsamkeit selber entlockte
dem Feigen Beweise von Muth.

Fast wurde das größte der Heere
ein Nichts und blieb immer doch groß;
desgleichen des Anführers Ehre: —
er wird sie im Leben nicht los.

Digitized by Google

Ein Umweg führt ihn in die Richte;
er kehrt in Paris geschwind ein
von Moskau — so lehrt die Geschichte —
um Petersburg näher zu sein.

Wer zweifelt nun, daß er allmächtig
hinweg über Zeit sei und Raum!
Dabei prophezeiht er so prächtig
wie einst die Orakel ja kaum.

An Portugall, Spanien und England
ward längst seine Gabe bewährt.
Drum wundre dich nicht liebes Deutschland,
wenn gleiches auch Dir widerfährt.

Als unüberwindlich Ihn kennen
muß Rußland: — das leuchtet euch ein!
Wie soll ich mit Namen ihn nennen?
Gott selbst meint und scheint er zu sein!!

Princeton University Library
32101 067183119